



II - Fachbereich II (Planen, Bauen und Umwelt)

**Regionale 2010; ehemalige Bahntrasse (Bahntrassenweg)
Freigabe der Mittel zur Herstellung des Landschaftsbalkons am Stauweiher
Leiersmühle**

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Bauausschuss	Ö	27.05.2009	Vorberatung
Stadtrat	Ö	23.06.2009	Entscheidung

Beschlussentwurf:

Die im Finanzplan unter Ziffer 1.09.01 Räumliche Planung und Entwicklung eingestellten Haushaltsmittel werden freigegeben.

Finanzielle Auswirkungen:

Die Haushaltsmittel für die Umsetzung der Maßnahme sind im Haushaltsplan 2009 eingestellt.

Demografische Auswirkungen:

keine

Begründung:

Die ehemalige Bahntrasse verläuft parallel zur Wupper und zwar von Marienheide über Wipperfürth nach Hückeswagen. Sie bietet somit Ausblick in das Tal der Oberen Wupper, was durch erhaltens- und schützenswerte Kulturlandschaftsbereiche geprägt ist. In dem Abschnitt des Wupper-/Wippertales zwischen Wipperfürth und Marienheide gibt es ausgeprägte FFH-Gebiete, Landschaftsschutzgebietsbereiche, Naturschutzgebiete und Natura 2000-Flächen.

Der qualifizierte Ausbau der Bahntrasse zu einem kombinierten Rad-Gehweg ist ein wesentliches Leitprojekt des Projektes: Wasserquintett im Rahmen der Regionale 2010. Dabei ist es das Ziel, die Wupperaue - eine vom Wasser geprägte Kulturlandschaft - sichtbar und auch erlebbar zu machen. Die Wupper bildet seit jeher eine Verbindungsachse entlang derer sich die industrielle Entwicklung der Region vollzog und entlang derer sich das kulturelle Erbe entwickelte.

Im Übergang von der freien Landschaft zum Siedlungsbereich der Kernstadt Wipperfürths befindet sich im Osten das Naturschutzgebiet „Stauweiher“. Dieses Naturschutzgebiet hat sich durch den Aufstau der Wupper in diesem Bereich entwickelt.

Der Aufstau in diesem Teilabschnitt der Wupper diente der Industrie zur Energieerzeugung und Kühlwasserentnahme. Über einen Obergraben wurde das Wasser der aufgestauten Wupper entnommen, durch das Industriegelände geführt, wo es unter anderem eine Turbine betrieb. Unterhalb der Wehranlage wurde es dann der Wupper wieder zugeführt.

Hier zeigt sich beispielhaft, wie der Industrierealisierungsgedanke zur Schaffung eines wertvollen Kulturlandschaftsbereiches beigetragen hat. Das Naturschutzgebiet ist leider von „außen“ nur vom Autofahrer auf der B 237 im Vorbeifahren wahrzunehmen. Von der Bahntrasse, die unmittelbar den Naturschutzbereich tangiert, bietet sich überhaupt keine Blickbeziehung. Durch diese abgeschottete Situation kommt es immer wieder durch Neugierige zu unerlaubten Betretungen des Areal. Dies stört insbesondere die Vogelwelt in diesem Bereich.

Zur Entschärfung der Situation und auch unter den Gesichtspunkten der **Erlebarmachung des Kulturlandschaftsbereiches, der Sichtbarmachung des Naturschutzgebietes, der Lenkung der Besucher und Erholungssuchenden** bietet es sich an, auf der Stauwehranlage einen Landschaftsbalkon, einen sogenannten „**Wupperbalkon**“, zu errichten. Der Bau bzw. die Herstellung von Wupperbalkonen entlang der Wupper ist ein wesentlicher Baustein in der Erlebarmachung der Wupper und des Auenbereiches und findet sich im Projektdossier des Wasserquintetts wieder.

Neben diesem „**Wupperbalkon**“, von dem sich hervorragende Aus- und Einblicke in das Naturschutzgebiet bieten, ohne es betreten zu müssen, soll auch eine „**Beobachtungsstation**“ mit Fernglas installiert werden, um ohne zu stören, die Vogelwelt beobachten zu können.

Ein qualifizierter 140 m langer Weg soll von der Bahntrasse zur Wehranlage hergestellt werden. Dieser Weg führt über Privatbesitz. Der Eigentümer hat bereits mündlich seine Zustimmung zur Anlegung des Weges gegeben.

Der vorhandene alte Unterhaltungssteg über das Wehr ist baufällig und für einen „Besucherverkehr“ nicht geeignet und auch nicht standsicher genug. Hier ist eine neue statische Brückenkonstruktion für den Besucherverkehr vorgesehen. Diese Brücke stellt auch den eigentlichen „**Wupperbalkon**“ dar. Nach Überquerung des „**Wupperbalkons**“ kommt man in ein bewaldetes Areal, was hervorragend geeignet ist, eine dauerhafte „Beobachtungsstation“ mit Fernglas einzurichten. Dafür müsste der Bewuchs etwas ausgeastet werden, um einen freien Blick in die Wasser-, Sumpflandschaft zu erhalten.

Eine entsprechende Infotafel an der Bahntrasse sowie an oder auf dem „**Wupperbalkon**“ und der Wehranlage Obergraben sollte die Besucher über diese kulturlandschaftliche Situation informieren und führen.

Mit der Anlegung des Wupperbalkons auf der Stauwehrranlage trägt man einer einmaligen Situation Rechnung, die an keinem anderen Punkt der Oberen Wupper anzutreffen ist. Dies ist allerdings nur dann möglich, wenn die marode Unterhaltungsbrücke gegen ein neues, breites und belastbares Brückenbauwerk ersetzt wird.

Die Gesamtkosten für den Wupperbalkon auf der Stauwehrranlage sind mit 118.000,00 € veranschlagt. Darin enthalten ist der Wupperbalkon (Brückenkonstruktion), der Weg dorthin, die Beobachtungsstation und die Baunebenkosten. Die Maßnahme ist mit 80 % gefördert worden, so dass sich der Eigenanteil der Stadt auf 23.600,00 € beläuft.

Ein Planungsauftrag an den Statiker ist erteilt worden, der sich zur Zeit mit der technischen Brückenlösung beschäftigt. Die Gesamtmaßnahme könnte bis Ende Oktober umgesetzt werden.